

nismen, welche als Hämogregarinen bekannt sind, entsteht, ist es notwendig, den einen einen neuen Gattungsnamen zu geben.

In einigen Fällen ist bei den im Blutplasma von *Rana nutti* freischwimmenden Formen eine außerordentlich starke Wucherung des Hauptkernes zu beobachten (Fig. 4), welcher dann durch die Anordnung der ihn ausmachenden Elemente an diejenigen Fälle erinnert, welche Prowazek bei den Hämogregarinen von Gecko (*Platydyctylus guttatus*<sup>2</sup>) beobachtet hatte, wo das Chromatin der Kerne eine »bandförmige Gestalt, die mannigfach verschlungen ist« (Taf. V, Fig. 11) annimmt. Nur erreicht das Chromatin bei den Parasiten von *Rana nutti* eine viel stärkere Entwicklung und füllt dann fast die ganze Zelle aus. Auch ist es bemerkenswert, daß das Plastin an dieser Wucherung keinen Anteil hat. Unter anderm sind mir auch solche Exemplare von *Rana nutti* begegnet, in deren Blut nur derartige chromatinreiche Formen vorkamen, und dabei traten dieselben nur in geringer Quantität auf. In andern Fällen fand ich im Blut zugleich mit den Erythrocytenschmarotzern eine Menge freier Hämogregarinen-artiger Parasiten, von welchen einige — nicht viele — einen sehr stark vergrößerten Kern hatten, andre, die in größerer Zahl vorhanden waren, besaßen einen kleinen kompakten Kern, in dessen Nähe zuweilen einzelne Chromatinklumpen lagen. Es ist wichtig, zu betonen, daß die Parasiten, deren Kernchromatin stark zugenommen hat, zwei- oder dreimal die übrigen Formen an Größe übertreffen. Ob wir also hier männliche, weibliche und indifferenten Formen vor uns haben, kann ich einstweilen, vor dem Schluß meiner Untersuchungen nicht sagen. Augenscheinlich aber findet der Geschlechtsprozeß, wie auch der Prozeß der gewöhnlichen vegetativen Vermehrung, im Körper des Frosches statt.

## 11. Zur Ausbreitung des Springfrosches (*Rana agilis*) im nördlichen Europa.

Von Dr. Hector F. E. Jungersen, Prof. d. Zool., Kopenhagen.

eingeg. 16. Oktober 1912.

Die kleine Mitteilung von Dr. W. Wolterstorff: »Über die Auffindung des Springfrosches (*Rana agilis*) im Südharz« (Zool. Anz. Bd. XL Nr. 8/9, S. 254) hat mich zu den nachfolgenden Zeilen veranlaßt. In dieser Mitteilung hebt Dr. Wolterstorff hervor, »daß der neue Fundort der bisher nördlichste in Deutschland ist«. Über etwaige noch weiter gegen Norden gelegene Fundorte außerhalb Deutschlands wird hier zwar nichts gesagt, aber es ist zu vermuten, daß das tatsächliche Vorkommen der Art in Skandinavien, bis zu ungefähr 57°

<sup>2</sup> Prowazek, Untersuchungen über Hämogregarinen, in: Arbeiten aus d. Kaiserl. Gesundheitsamt. Bd. XXVI. 1907.

nördl. Breite, bis jetzt gänzlich übersehen wurde. Es scheint jedenfalls im allgemeinen ganz unbekannt geblieben zu sein, daß der Springfrosch als in Dänemark einheimisch und hier zwar recht weit verbreitet schon längst erkannt wurde.

Im Juli 1892 fand ich ihn zum erstenmal auf der kleinen Insel Fänö im Lille-Belt (zwischen Fünen und Jütland). Im »Naturhistorischen Verein« in Kopenhagen teilte ich den Fund mit und forderte zum weiteren Nachforschen der Art innerhalb unsres Landes auf. 1894, als ich Gelegenheit hatte dieselbe Lokalität zu besuchen, wurde der Frosch in vielen Exemplaren wieder gefangen. In demselben Sommer bekam ich ein Exemplar vom nördlichen Fünen, und in den folgenden Jahren wurden Exemplare (darunter auch Larven) von verschiedenen Lokalitäten auf Fünen, von den Inseln Langeland und Taasinge südlich von Fünen, von Seeland, von Falster, von Bornholm und schließlich (1907) auch von der kleinen jütländischen Insel Endelave (außerhalb Horsens Fjord) zu unserm Museum eingesandt und von mir untersucht.

Auf dem dänischen Festlande ist die Art bisher nicht aufgefunden worden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß sie sich dort, auf geeigneten Stellen im südlichen und östlichen Teile Jütlands, vorfindet. Auch in den weiter südlich gelegenen Teilen der Halbinsel, in Schleswig und Holstein, wird man sie kaum vermissen.

Die jetzt bekannten dänischen Lokalitäten sind — der zarten Natur des Tieres entsprechend — meistens sonnige Waldwiesen und bewaldete Abhänge mit Himbeergestrüpp u. dgl.; nur auf Bornholm ist der Frosch auf mehr heideartiger Lokalität gefangen worden.

Leider wurden die Auffindung und die Fundorte nur in dänischer Sprache, und zwar etwas versteckt, publiziert, nämlich in »Videnskabelige Meddelelser fra den naturhistoriske Forening i Kjöbenhavn for Aaret 1893« (1894), p. I (17. Febr. 1893) (Übersicht über die wissenschaftl. Sitzungen im J. 1893) und in: »Danmarks Fäuna. Illustr. Haandböger over den danske Dyreverden. I. H.F.E. Jungersen: Krybdyr og Padder.« 1907, p. 80—83.

Wenn ich mich nicht irre, habe ich sonst nur Dr. G. A. Boulenger die Sache mitgeteilt und ihm auch einige dänische Exemplare zugeschickt, die sich wahrscheinlich im British Museum in London jetzt vorfinden werden.

Über ein eventuelles Vorkommen der *Rana agilis* in Norwegen ist mir nichts bekannt. Dagegen ist die Art in Schweden gefunden worden, indem mein hiesiger Kollege, Dr. C. H. Ostenfeld — dem wir, nebst Herrn Dozent R. H. Stamm, auch die Auffindung auf verschiedenen dänischen Lokalitäten verdanken —, ein Exemplar auf der

Insel Öland im Juni 1907 fing. Dieses Exemplar wurde dem Riksmuseum in Stockholm übergeben und von Professor Dr. Einar Lönnberg in der schwedischen Zeitschrift »Fauna och Flora. Populär Tidsskrift för Biologi», 1907, Hft. 4 p. 167—170 besprochen und abgebildet. Später ist die Art in bedeutender Zahl auf verschiedenen Lokalitäten derselben Insel Öland aufgefunden worden; und ein schon im Sommer 1891 eingefangenes Exemplar, dem Schulmuseum der Stadt Kalmar einverleibt, scheint von der Umgegend dieser Stadt, also vom schwedischen Festlande herzurühren (Siehe: Aug. Heintze, Studier öfver groddjurens utbredning i östra Småland och på Öland. Fauna och Flora. 1909, Heft 5—6, p. 236).

## 12. Zur Nomenklatur der Ascidien.

Von R. Hartmeyer, Berlin.

eingeg. 26. Oktober 1912.

In zwei neuerdings erschienenen Arbeiten (Tr. Canad. Inst., v. 9 p. 135, 1912 und Cont. Canad. Biol., ann. 1906—1912 p. 172, 1912) erörtert Huntsman auch die Frage nach dem Typus der Gattung *Tethyum* Bohadsch. Ich hatte früher (Zool. Ann., v. 3 p. 13) als Typus *Ascidia rustica* L. und *A. quadridentata* L. bestimmt, während Huntsman *T. papillosum* Gunn. als Typus dieser Gattung betrachtet. Die daraus sich ergebenden Änderungen in der Benennung einiger Gattungen und Familien lassen die Frage wichtig genug erscheinen, um kurz dazu Stellung zu nehmen. Den Typus der Gattung *Tethyum* habe ich seinerzeit unter den Arten des Bohadsch deshalb nicht gesucht, weil diese nicht streng binär oder binominal im neueren Sinne (wegen der Begriffe »binär« und »binominal« vgl. Nr. 20 der von der Internationalen Nomenklatur-Kommission herausgegebenen »Opinions«) — gebildet sind. Opinion Nr. 30 — die allerdings erst dem nächsten Internationalen Zool. Kongreß zur Annahme vorgelegt wird — verlangt nun, daß für die Bestimmung des Typus einer Gattung auch nicht binominal benannte Arten in Frage kommen. Bei Anwendung dieser Bestimmung würde als Typus der Gattung *Tethyum*, wie Huntsman folgerichtig nachweist, *T. coriaceum* zu gelten haben. Will man dagegen für die Bestimmung des Typus einer Gattung nur solche Arbeiten berücksichtigen, in denen eine binominale Benennung der Arten durchgeführt ist, so würde der Typus von *Tethyum* unter den drei von Gunnerus (Skr. Selsk. Trondhjem, v. 3) in dieser Gattung aufgeführten Arten zu suchen sein, mit dem Ergebnis, daß *T. papillosum* den Typus bilden muß. Da diese Art aber zweifellos mit *T. coriaceum* Boh. synonym ist, so ist es in diesem Falle im Grunde genommen gleichgültig, ob der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Jungersen Hector F.E.

Artikel/Article: [Zur Ausbreitung des Springfrosches \(\*Rana agilis\*\) im nördlichen Europa. 188-190](#)